



Der andere Blick

von Jonas Hermann

Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung»

23.07.2024 - 18:12 Uhr

Thema des Tages:

Die Deutsche Umwelthilfe dient nicht dem Gemeinwohl



Mit Fahrverboten wurde die Deutsche Umwelthilfe bekannt.
Marijan Murat / DPA

Der Name ist schlau gewählt: Deutsche Umwelthilfe – das klingt beinahe nach einer staatlichen Institution, die im Interesse der Bürger handelt. Und ein bisschen Hilfe kann die Umwelt doch sicher gebrauchen, oder etwa nicht?

Ob es dem Verein wirklich darum geht, der Umwelt zu helfen, weiß man nicht so genau.

Klar ist jedenfalls, dass die Umwelthilfe oft dagegen ist: zum Beispiel gegen Flüssiggas-Terminals, gegen Kernkraft, gegen Silvesterfeuerwerk und gegen Kaffeekapseln. Die Kernkraft ist eine wesentliche Energiequelle, um die Erderwärmung zu bremsen und damit das zentrale Umweltproblem anzugehen. Doch das scheint der Umwelthilfe genauso egal zu sein wie die unproblematische Ökobilanz von Kaffeekapseln.

Bekannt ist sie für ihre juristischen Feldzüge. Am Dienstag konnte sie erneut einen Prozess für sich entscheiden. Vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hatte sie gegen die Bundesregierung geklagt, weil sie das Nationale Luftreinhalteprogramm für zu lasch hält. Das Gericht gab der Umwelthilfe teilweise recht und spricht von «Prognosefehlern». Laut dem Urteil hat sich die Bundesregierung teilweise nicht an den neusten Daten orientiert.

«Innenstädte nicht bewohnbar»

Die Regierung tut einiges, damit möglichst wenig Schadstoffe in die Luft gelangen. Aus Sicht der Umwelthilfe reicht das aber nicht. Um diese Sicht zu verstehen, muss man etwa zehn Jahre zurückgehen. Damals drohten in zahlreichen Städten Fahrverbote für Dieselaautos, die später teilweise auch verhängt wurden. **Auslöser war eine Klagewelle** der Umwelthilfe. Deren Geschäftsführer, Jürgen Resch, warnte davor, dass «die Innenstädte auf viele Jahre nicht bewohnbar» sein würden, falls die Stickstoffdioxidbelastung nicht zurückgehe.

In seinem Alarmismus verkannte Resch, dass der EU-Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO₂) niedrig angesetzt ist. Er liegt bei 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. **An einem Arbeitsplatz in der Industrie ist hingegen mehr als zwanzig Mal so viel NO₂ erlaubt.** Überschritten wird der Grenzwert von 40 Mikrogramm vor allem direkt an großen Ausfallstraßen. An Orten also, wo sich die meisten Menschen nicht lang aufhalten, ganz im Gegensatz zum Arbeitsplatz.

Seit dem Jahr 1990 hat sich der Ausstoß von Stickstoffoxiden um rund 70 Prozent verringert. Den Rest erledigt moderne Technik. Bei Fahrzeugen mit den neusten Abgasnormen sind die NO₂-Emissionen stark reduziert, das Problem dürfte sich also allmählich von selbst lösen.

Geschäftsführer beschimpft Politiker

Hört man dem Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe zu, scheint es aber nicht nur um Schadstoffe zu gehen, sondern auch um den Kampf gegen den Dieselmotor und gegen große Konzerne. Über Deutschlands Verkehrsminister Volker Wissing sagte Resch, dieser exekutiere «die Vorgaben aus den Konzernzentralen von BMW, Mercedes und Volkswagen». Bei deutschen Regierungspolitikern sah Resch eine «Fernsteuerung ihrer Politik aus den Konzernzentralen der Öl-, Auto- und Chemieindustrie». Diesen Ton gegenüber demokratisch legitimierten Politikern kennt man eigentlich eher aus Pressemitteilungen der AfD.

Resch ist der perfekte Geschäftsführer für die Umwelthilfe, denn er ist genauso dubios wie die Organisation selbst, die zwanzig Jahre lang Geld vom großen Volkswagen-Konkurrenten Toyota nahm und pro Jahr rund drei Millionen Euro mit einem ausgefeilten Abmahnsystem verdient. Eine Abmahnung der Umwelthilfe flatterte zum Beispiel einem Gebrauchtwagenhändler auf den Tisch, der acht Autos inserierte und bei einem einzigen die Angabe zu Kraftstoffen und Schadstoffen vergaß, wie das Wirtschaftsmagazin «Capital» berichtete.

Geht es um seine eigene Mobilität, scheint es Resch nicht so genau zu nehmen. Weil er etwa einmal pro Woche Kurzstrecke flog und auch viele Langstreckenflüge unternahm, hatte er zeitweise **den höchsten Kundenstatus der Lufthansa** inne. Resch war Mitglied des exklusiven Hon-Zirkels der Fluggesellschaft. Hon-Mitglieder werden in Limousinen zum Flugzeug chauffiert.

All das würde weniger stark ins Gewicht fallen, wenn die Umwelthilfe nicht auch Steuergeld erhalten würde: **Im vergangenen Jahr bekam sie fast zwei Millionen an öffentlichen Zuschüssen, zum Beispiel vom Bundesumweltministerium.** Warum der deutsche Staat einen ideologischen Verein wie die Umwelthilfe finanziert, lässt sich nicht schlüssig erklären. Man kann auch fragen, warum die Umwelthilfe den Status der Gemeinnützigkeit genießt, der finanzielle Vorteile mit sich bringt. Ihr Geschäftsmodell der Massenabmahnungen macht vielen Kleinunternehmern das Leben schwer. Was daran gemeinnützig sein soll, erschließt sich nicht.

Ende des NZZ-Artikels

Hinweise zur Deutschen Umwelthilfe e.V.:

Es ist sehr aufschlussreich, den Internet-Auftritt der „Deutschen Umwelthilfe einzusehen unter:

https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/DUH_Publikationen/Dokumente_UEber_uns_/Satzung_Deutsche_Umwelthilfe_eV.pdf

Ein Zugriff auf die Satzung der Deutschen Umwelthilfe e.V. ist mir nicht gelungen!!!

Die Lebensläufe des Vorstands sind einsehbar unter:

<https://www.duh.de/ueberuns/team-der-duh/>

Bundesgeschäftsführung - Zentrale Steuerung

Unser DUH Führungsteam bündelt jahrelange Expertise, frische Ideen und eine gemeinsame Leidenschaft für Umweltschutz. Jürgen Resch leitet als erfahrener Bundesgeschäftsführer seit 1988, Sascha Müller-Kraenner seit 2015. Neu an Bord ist Barbara Metz, seit 2022 Bundesgeschäftsführerin. Seit 2022 verstärken auch Ulrike Voß und Matthias Walter die Bundesgeschäftsführung. Gemeinsam tragen sie rechtliche, organisatorische und finanzielle Verantwortung, lenken unsere Organisation auf dem Weg zu einer nachhaltigeren, umweltfreundlicheren Welt.



Sascha Müller-Kraenner
Bundesgeschäftsführer
E-Mail: [Mail schreiben](#)



Barbara Metz
Bundesgeschäftsführerin
E-Mail: [Mail schreiben](#)



Jürgen Resch
Bundesgeschäftsführer
E-Mail: [Mail schreiben](#)



Ulrike Voß
Mitglied der
Bundesgeschäftsführung,
Leitung Personal,
Verwaltung,
Vereinsorganisation und
Organisationsentwicklung
E-Mail: [Mail schreiben](#)



Matthias Walter
Mitglied der
Bundesgeschäftsführung,
Pressesprecher und Leitung
Kommunikation
E-Mail: [Mail schreiben](#)